

# Segler stürzt 80 Meter in die Tiefe

**UNGLÜCK** 72-jähriger Pilot aus Nackenheim und 49 Jahre alte Co-Pilotin werden schwer verletzt

Von  
Susanne Müller

**BAD DÜRKHEIM/NACKENHEIM.** Beim Absturz eines Motorseglers sind am Samstag ein 72-jähriger Nackenheimer und seine 49 Jahre alte Co-Pilotin schwer verletzt worden. Der Pilot war vom Flugplatz Worms nach Bad Dürkheim geflogen und hatte dort um 14.55 Uhr wieder starten wollen. Die Maschine war dann aber kurz nach dem Start abgekippt und etwa 200 Meter weiter in einer Pferdekoppel auf dem Boden aufgeschlagen.

Der 72-Jährige und seine Begleiterin wurden im Wrack des Flugzeugs eingeklemmt, sie erlitten schwere Knochenbrüche und Verletzungen an den Beinen. Nachdem sie von Rettungskräften geborgen worden waren, brachte sie ein Rettungshubschrauber ins Krankenhaus.

Die Ursache für den Absturz des Motorseglers war auch gestern noch unklar, die Bundesstelle für Flugunfalluntersuchung hat das Flugzeugwrack in Verwahrung genommen, eine entsprechende Untersuchung begonnen. Ein technischer Defekt scheint unwahrscheinlich: Der Motorsegler, Baujahr 1984, Marke Grob, Typ G 109, war ordnungsgemäß gewartet worden, die letzte jährlich vorgeschriebene Untersuchung ist erst wenige Wochen her.



Zwei Menschen saßen in dem Motorsegler, der kurz nach dem Start zwischen dem Flugplatz und einem Gewerbegebiet in Bad Dürkheim auf eine Pferdekoppel stürzte. Die Insassen wurden schwer verletzt.  
Foto: Klaus Venus

Das Flugzeug war stationiert in Worms und Eigentum des Luftsportvereins Rhein-Main. Die Vorsitzende des Vereins, Heike Sturmhöfel, erklärte gestern, dass es sich bei der Unglücksursache vermutlich um einen Pilotenfehler handele:

„Es gab ungünstige Windverhältnisse, Verwirbelungen, Querwinde. Der Pilot war vermutlich zu langsam, hat zu früh abgehoben, so gab es einen Strömungsabriss auf einer Tragfläche“. Die Maschine stürzte 80 Meter in die Tiefe.

Der schwer verletzte Nackenheimer sei langjähriges Vereinsmitglied und ein sehr erfahrener Pilot. Sie sei froh, dass beide Insassen den Absturz überlebt hätten, so Sturmhöfel: „Sie haben Glück gehabt, es geht ihnen den Umständen entspre-

chend gut. Sie wurden operiert, ihr Zustand ist stabil, sie sind nicht in Lebensgefahr“. Material sei ersetzbar, so die Vorsitzende nach dem Verlust des etwa 30 000 Euro teuren Fluggerätes, „viel wichtiger sind Menschenleben“.